KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

ÜBERBLICK

Mit seinem Vollprogramm aus Information, Bildung und Unterhaltung erfüllt das ZDF seinen gesetzlichen Programmauftrag, den Fernsehteilnehmern/-innen in Deutschland einen objektiven Überblick über das Weltgeschehen und insbesondere ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit zu vermitteln. Das Sendezentrum in Mainz, dazu das Hauptstadtstudio Berlin, insgesamt 17 Inland- und 18 Auslandstudios einschließlich Korrespondentenstellen bilden die organisatorische Infrastruktur des ZDF, in deren Rahmen auf Basis Full Time Equivalent zum 31. Dezember 2015 rund 3.454 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Mutterunternehmen / ohne Aushilfen und Ortskräfte) tätig waren.

Das ZDF ergänzt sein Hauptprogramm zur zielgruppenorientierten Publikumsansprache mit den ZDF-Digitalkanälen ZDFneo und ZDFinfo. ZDFneo führt als Programm für Familien und jüngere Zuschauer plattformübergreifend die vernetzte Zielgruppe zwischen 25 und 49 Jahren an die Marke ZDF heran; ZDFinfo wendet sich an junge, neugierige und informationshungrige Zuschauer und ist geprägt von Interaktivität und Crossmedialität. Das klassische lineare Fernsehen wird mit der ZDFmediathek um nonlineares, zeitunabhängiges Fernsehen erweitert. Gemeinsam mit der ARD veranstaltet das ZDF als Spartenprogramme den ARD/ZDF-Kinderkanal und den Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX. Ergänzend zu den national ausgerichteten Programmangeboten bietet das ZDF gemeinsam mit der ARD, dem ORF und dem SRF den deutschsprachigen Kulturkanal 3sat und ist maßgeblich am Europäischen Kulturkanal ARTE beteiligt. Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder haben im Oktober 2014 das ZDF und die ARD mit einem gemeinsamen Jugendangebot im Onlinebereich beauftragt. Der Auftrag für das Junge Angebot wurde mit Inkrafttreten des 19. Rundfunkänderungsstaatvertrags zum 01. Oktober 2016 wirksam; zu diesem Zeitpunkt ist das Junge Angebot unter dem Namen „funk“ und ausschließlich als Angebot im Internet gestartet. Im Gegenzug wurden die Digitalkanäle ZDFkultur und bei der ARD EinsPlus zum 30. September 2016 eingestellt.

Der Konzernabschluss des ZDF wird im Wesentlichen durch die Muttergesellschaft ZDF, die ZDF Enterprises GmbH ("ZDFE"), Mainz, und die Produktionsgesellschaft Network Movie GmbH & Co. KG ("Network Movie"), Köln, geprägt. Neben Programmbeschaffungs- und -vertriebsaufgaben für das ZDF umfasst die Tätigkeit der ZDFE den Erwerb und die Verwertung von fertigen Programmen und Programmteilen sowie sonstigen Rechten wie Tonträgern, Video-Rechten etc. Des Weiteren erfolgt durch die ZDFE die Führung von siebzehn (Vorjahr: achtzehn) Beteiligungsunternehmen. Die Network Movie wurde im Jahr 1998 von der ZDFE errichtet und hat sich in ihrer langjährigen Produktionstätigkeit für das ZDF als Produzentin hochwertiger Fernsehfilme und Serien etabliert. Als weitere bedeutende Beteiligungen des ZDF sind die ZDF Werbefernsehen GmbH, Mainz, die ARTE-Deutschland TV GmbH ("ARTE GmbH"), Baden-Baden, die Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH ("SportA"), München, und die Bavaria Studios & Production Services GmbH ("Bavaria Studios"), Grünwald, zu nennen.

Der Siebte Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 01. April 2004 verpflichtet das ZDF u. a. seit 2006 einen Konzernabschluss zu erstellen. Der Konsolidierungskreis umfasst dreizehn (Vorjahr: zwölf) Tochtergesellschaften sowie zehn (Vorjahr: zwölf) Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen.

1 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

1.1 Konjunkturelles Umfeld und Rahmenbedingungen

1.1.1 Rundfunkbereich

Mit Abschluss des Jahres 2015 ist das dritte Jahr der aktuellen Beitragsperiode vorüber. Seit Anfang 2013 wurde das neue Rundfunkfinanzierungsmodell umgesetzt, das insbesondere als Reaktion auf neue technische Entwicklungen, v. a. die Entwicklung und Verbreitung multifunktionaler Endgeräte, von den Ländern entstand. Anstelle einer gerätebezogenen Rundfunkgebühr ist eine von der technischen Entwicklung unabhängige, zukunftssichere Finanzierung in Form des Rundfunkbeitrags getreten, wobei nicht mehr durch das Bereithalten eines Rundfunkempfangsgeräts, sondern durch das Innehaben einer Wohnung oder Betriebsstätte bzw. eines Kraftfahrzeugs die Beitragspflicht entsteht.

Um eine möglichst breite Akzeptanz und politische Unterstützung für den Modellwechsel der Rundfunkfinanzierung zu sichern und da das zukünftige Beitragsaufkommen nicht genau bezifferbar war, haben die Länder, die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) und die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten für die ersten zwei Jahre der neuen Beitragsperiode einen stabil bleibenden Beitrag von 17,98 € pro Monat, was der Höhe der bisherigen Gebühr entsprach, ohne Mehrbelastungen beim Beitragszahler angestrebt. In diesem Zusammenhang hat die KEF in ihrem Anfang 2012 veröffentlichten 18. Bericht auch für das neue Rundfunkfinanzierungsmodell eine Beitragsstabilität von mindestens zwei Jahren vorgesehen. Mit dem 19. KEF-Bericht vom Februar 2014 hatte die KEF die Prognosen aus dem 18. Bericht, vor allem die der Beitragserträge nach der Einführung des neuen Rundfunkfinanzierungsmodells, geprüft und in der aktuellen Beitragsperiode 2013 bis 2016 zusätzliche Beitragserträge von rund 1.146 Mio. € ermittelt, die zur Hälfte in die Finanzbedarfsfeststellung einbezogen wurden. Die KEF hatte empfohlen, die übrigen Beitragsmehrerträge wegen der Unsicherheit der Datenlage nicht in die Absenkung einzurechnen, sondern vorzuhalten. Sie hielt dies auch aus strukturellen Gründen für notwendig, um einen möglichen Anstieg des Rundfunkbeitrags in der nächsten Periode ab 2017 zu glätten. Die über den festgestellten Bedarf hinausgehenden Mittel dürfen die Anstalten nicht verwenden und müssen diese einer Sonderrücklage zuführen. Im Ergebnis hatte die KEF in ihrem Bericht den Ländern eine Rundfunkbeitragsabsenkung ab 2015 um 73 Cent auf 17,25 € pro Monat empfohlen. Abweichend von der Empfehlung der KEF wurde gemäß Entscheidung der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Rundfunkbeitrag zum 01. April 2015 um 48 Cent auf monatlich 17,50 € abgesenkt. Damit sollten die notwendigen finanziellen Spielräume des Beitragsmodells für Anpassungen bei den Anknüpfungspunkten für die Rundfunkbeitragspflicht erhalten bleiben. Die zu diesem Zweck vorgenommene Evaluierung hat zu Erleichterungen für volljährige Kinder bei Befreiung der Eltern, einem Wahlrecht zur Verwendung von Vollzeitäquivalenten für die Einordnung in die Betriebsstätten-

staffeln und zu einer Beschränkung des Beitrags für privilegierte Einrichtungen auf ein Drittel geführt. Die finanziellen Auswirkungen dieser Modifikationen wurden bei der Prognose der Beitragsmehrerträge im Zeitraum 2017 bis 2020 für den 20. KEF-Bericht berücksichtigt. Die Umstellung auf den neuen Rundfunkbeitrag war erfolgreich. Da insbesondere durch die Direktanmeldung – bei der Wohnungsinhaber, die auf Klärungsschreiben des zentralen Beitragsservice nicht reagieren, unmittelbar zum Rundfunkbeitrag veranlagt werden – die Zahl der Schwarzseher stark reduziert wurde, haben sich deutliche Mehrerträge gegenüber der Prognose für den 19. KEF-Bericht ergeben. Diese Mehrerträge bis zum Jahr 2016 stehen den Rundfunkanstalten nicht zur Verfügung. Vielmehr erhöhen sie die Sonderrücklage, welche bis zum Jahr 2016 aus allen Beitragsmehrerträgen zu bilden ist, die über die von den Anstalten zum 19. KEF-Bericht angemeldeten Beiträge unter Berücksichtigung der festgestellten ungedeckten Bedarfe oder Überschüsse vor Beitragszuschätzung hinausgehen.

Nachdem die ersten Jahre mit dem Beitrag statt der Gebühr und mit der Direktanmeldung abgeschlossen sind, steht die Beitragsplanung mittlerweile auf einer soliden Basis. Die Kommission hat in ihrem am 13. April 2016 der Öffentlichkeit vorgestellten 20. Bericht einen Finanzbedarf bzw. Überschüsse der Anstalten festgestellt, die zusammen mit der bis 2016 angesammelten Rücklage eine erneute Senkung des monatlichen Beitrags auf 17,20 € zuließen. Gemäß der vorgeschlagenen Beitragssenkung fiele der Anteil des ZDF am monatlichen Beitrag um 4 Cent geringer aus als in der laufenden Beitragsperiode. Die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder haben in ihrer Konferenz am 27./28. Oktober 2016 beschlossen, die monatliche Beitragshöhe zugunsten einer langfristigen Beitragsstabilität bei 17,50 € zu belassen und lediglich die Aufteilung auf die Rundfunkanstalten gemäß Empfehlung des 20. KEF-Berichts zu ändern. Die dadurch entstehenden Mehrerträge sind von den Rundfunkanstalten in eine Rücklage einzustellen und für etwaige Mehrbedarfe in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 zu verwenden.

Am 01. Januar 2016 ist der novellierte ZDF-Staatsvertrag in Kraft getreten, in dem die Vorgaben aus der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes vom 25. März 2014 umgesetzt wurden. Darin ist geregelt, dass der Fernsehrat in der Größe von 77 auf 60 Mitglieder reduziert wird. Zudem entsenden alle berechtigten Stellen – wie bisher die Kirchen und der Zentralrat der Juden – ihre Mitglieder unmittelbar in den Fernsehrat. Der Verwaltungsrat wird von vierzehn auf zwölf Mitglieder verkleinert. Die Regelungen zur angemessenen Berücksichtigung von Frauen und Männern bei der Gremienbesetzung wurden verändert. Der Staatsvertrag enthält ferner Regelungen zu Interessenkollisionen und Inkompatibilitäten für den Fernseh- und Verwaltungsrat. Künftig wird die Amtszeit auf höchstens drei Amtsperioden begrenzt. Im Staatsvertrag werden auch Transparenzanforderungen an die Gremienarbeit geregelt, nach denen die Zusammensetzung der Gremien, Tagesordnungen und wesentliche Ergebnisse von Sitzungen unter Wahrung von Betriebsgeheimnissen und personenbezogenen Daten von ZDF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern zu veröffentlichen sind. Die geänderten Mitgliederstrukturen beim Fernsehrat sind mit dessen Neukonstituierung am 08. Juli 2016 umgesetzt worden, beim Verwaltungsrat werden die neuen Regelungen mit der Neukonstituierung zum 01. Juli 2017 erstmalig zur Anwendung kommen.

Im Bereich der Werbung und des Sponsorings unterliegt das ZDF den bekannten gesetzlichen Beschränkungen, wonach Werbesendungen nur 20 Minuten pro Tag bis 20.00 Uhr und nicht an Sonn- und bundesweit anerkannten Feiertagen ausgestrahlt werden dürfen. Von

dieser Beschränkung ausgenommen ist das Sponsoring der Übertragung von bestimmten Sportgroßereignissen wie z. B. Olympische Sommer- und Winterspiele und bei den Fußball-Europa- und Weltmeisterschaften aller Spiele mit deutscher Beteiligung sowie des Eröffnungsspiels, der Halbfinalspiele und des Endspiels. Im Rahmen dieser zeitlichen Beschränkungen ist es dem ZDF nach bereits erfolgreichem Vorjahr auch im Jahr 2015 wieder gelungen, hohe Werbe- und Sponsoringerträge zu erzielen. Die rechtlich zur Verfügung stehenden Werbezeiten wurden vollständig verkauft. Die an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gemessene gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2015 insgesamt als stabil erwiesen: Um 1,7 Prozent war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr. Die konjunkturelle Lage war in Deutschland durch ein solides und stetiges Wachstum gekennzeichnet. Der private Konsum stieg im Jahr 2015 preisbereinigt um 1,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr; die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt verbesserte sich weiter und die Zahl der Erwerbstätigen erreichte im Jahr 2015 einen neuen Höchststand. Auf den positiven Wachstumskurs in Deutschland reagierte der Bruttowerbemarkt mit einem Anstieg von 3,5 Prozent, wobei der Markt für Fernsehwerbung mit einem Zuwachs von 5,4 Prozent überdurchschnittlich abschloss.

Das ZDF erreichte im Jahr 2015 einen Marktanteil von 12,5 Prozent bei allen Zuschauern ab drei Jahren und wurde damit das vierte Jahr in Folge Marktführer unter den deutschen Fernsehsendern. Den zweiten Platz hat das Erste Programm der ARD mit einem Marktanteil von 11,6 Prozent eingenommen und liegt damit wie im Vorjahr in der Senderreihenfolge vor RTL. Mit einem Marktanteil von 9,9 Prozent belegt RTL den dritten Platz. Unverändert blieb SAT.1 Viertplatzierter mit einem Marktanteil von 7,9 Prozent, gefolgt in der Marktanteilsrangfolge von PRO 7 als Fünfter mit 5,3 Prozent und von VOX mit 5,1 Prozent als Sechster. Das ZDF verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von -0,8 Marktanteilsprozentpunkten, das Erste Programm der ARD von -0,9 Marktanteilsprozentpunkten. Die im Gegensatz zum Vorjahr fehlenden Sportgroßereignisse und die Fragmentierung des Marktes sind die wesentlichen Gründe des Rückgangs. Auch RTL und SAT.1 haben nach bereits hohen Verlusten in den Vorjahren nochmals -0,4 bzw. -0,2 Prozentpunkte verloren. Marktanteilsrückgänge sind auch bei PRO7 und VOX mit -0,2 bzw. -0,1 Prozentpunkten zu verzeichnen.

In der ZDF-Programmfamilie konnten die ZDF-Digitalkanäle ihre Marktanteile nochmals steigern. ZDFneo erreichte 1,6 Prozent (+ 0,3 Prozentpunkte), ZDFinfo legte um 0,1 Prozentpunkte auf 1,0 Prozent Marktanteil zu, und ZDFkultur erzielte 0,4 Prozent (+ 0,1 Prozentpunkte) Marktanteil. Die Partnerprogramme 3sat, ARTE und PHOENIX erreichten unverändert die Marktanteilswerte des Vorjahres, der Kinderkanal kann seinen Marktanteil bei den Kindern verbessern. Durch den Rückgang im Hauptprogramm hat der Gesamtmarktanteil der ZDF-Senderfamilie auf 17,7 Prozent um -0,2 Prozentpunkte leicht abgenommen. Das ZDF-Onlineangebot und die ZDF-Mediathek haben – gemessen in Visits und Sichtungen von Abrufvideos und Livestreams – zusätzlich zum linearen Fernsehprogramm weiter an Bedeutung gewonnen.

1.1.2 Tochtergesellschaften

Die Umsatzerlöse der ZDFE betrugen im Jahr 2015 insgesamt 68,0 Mio. € (Vorjahr: 76,1 Mio. €). Der Jahresüberschuss der ZDFE in Höhe von 10,5 Mio. € lag um 1,0 Mio. € über dem Wert des Vorjahres. Das Kerngeschäft der Gesellschaft umfasst auf nationaler und internationaler Ebene die Beschaffung, Finanzierung und Verwertung von Rechten an Medienprodukten aller Art sowie verschiedene Dienstleistungen für das ZDF, insbesondere den Einkauf von Programmen. Im Kerngeschäft konnte ZDFE ihr im Vorjahr auf hohem Niveau liegendes Ergebnis nicht halten. Ursächlich dafür waren um 8,1 Mio. € geringere Umsatzerlöse, wobei die Ergebniswirkung dieses Rückgangs durch eine leicht geringere Materialaufwandsquote teilweise ausgeglichen werden konnte. Neben dem Lizenzhandelsgeschäft hat ZDFE zur möglichst optimalen Nutzung der im Medienbereich bestehenden Wertschöpfungskette ein Portfolio von derzeit überwiegend im Produktionsbereich tätigen Beteiligungsgesellschaften aufgebaut.

Die Network Movie erzielte im Jahr 2015 einen Jahresüberschuss in Höhe von 3,4 Mio. € (2014: 2,8 Mio. €) und ist damit weiter stabil in der Gewinnzone verankert. Nachdem die Gesellschaft in den letzten Jahren bedingt durch einen leicht rückläufigen Auftragsbestand bei den Fernsehfilmen und dem Auslaufen von Serienaufträgen einen Ergebnisrückgang verzeichnen musste, war es ihr bereits im Vorjahr gelungen, die wegfallenden Produktionsaufträge durch Neuakquisitionen teilweise zu kompensieren, so dass das Ergebnis wieder deutlich gesteigert werden konnte. Diese Entwicklung konnte im Jahr 2015 mit einer weiteren Ergebnissteigerung fortgesetzt werden.

Das Tätigkeitsspektrum der ZDFE Gesellschaft ZDF Digital Medienproduktion GmbH (“ZDF Digital“), Mainz, wurde im Jahr 2014 auf dokumentarische Fernsehproduktionen und digitale Medien fokussiert. Daneben wurden Strukturen und Prozesse verschlankt und optimiert. Dadurch ist es ZDF Digital bereits im Jahr 2014 gelungen, wieder die Gewinnzone zu erreichen. Im Jahr 2015 konnte ZDF Digital ihr Ergebnis mit einem Jahresüberschuss von 293,6 T€ deutlich verbessern (2014: 36,3 T€).

Die Produktionsgesellschaft doc.station GmbH (“doc.station“), Hamburg, hat neue Formate entwickelt und diese bei neuen Kunden platziert. Dennoch ist doc.station im Jahr 2015 unter anderem bedingt durch Produktionsverschiebungen in das Folgejahr mit einem Jahresfehlbetrag von -43,9 T€ erstmals in die Verlustzone geraten (2014: Jahresüberschuss 26,5 T€).

Die ZDF Medienprojekte-Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG (“MPEG“), Mainz, betreibt den ZDF-Shop und trägt zur Verankerung der ZDF-Programmmarken bei. Zunächst wartete die Gesellschaft mit einer stetigen Ergebnisentwicklung auf und wies seit 2008 – ausgenommen im Jahr 2012 wegen renovierungsbedingter Schließung des Ladengeschäfts – positive Ergebnisse aus. Diese Zielsetzung wurde im Jahr 2015 und damit das zweite Jahr in Folge nicht erreicht, was vor allem auf verminderte Umsätze im Online-Geschäft zurückzuführen ist. Der Jahresfehlbetrag hat sich im Jahr 2015 gegenüber Vorjahr auf -95,3 T€ (2014: -55,8 T€) erhöht.

Die Geschäftstätigkeit der zu 74,9 Prozent zur ZDFE gehörende Gruppe 5 Filmproduktion GmbH, Köln, wird durch die Herstellung hochwertiger, großvolumiger Produktionen geprägt. Aufgrund einer stabilen, von einer Vielzahl von Kunden gespeisten Auftragslage und eines verbreiterten Produktionsportfolios konnte die Gesellschaft im Jahr 2015 mit einem Jahresergebnis von 245,1 T€ das Vorjahresergebnis (2014: 123,4 T€) erneut weiter steigern. Die Gesellschaft wurde im Berichtsjahr erstmals vollkonsolidiert in den Konzernabschluss einbezogen.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH übernimmt den Verkauf, die Vermarktung und die Vermittlung von Fernsehwerbung und Sponsoring sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und handelt dabei im eigenen Namen und auf Rechnung des ZDF. Die erzielten Erträge werden an das ZDF abgeführt und die Gesellschaft erhält als Gegenleistung eine Provision. Die ZDF Werbefernsehen GmbH konnte im Jahr 2015 die auf hohem Niveau liegenden Umsatzerlöse des Vorjahres aufgrund fehlender Sportgroßereignisse im Berichtsjahr nicht erreichen. Verglichen mit dem letzten Nicht-Großsportjahr konnte die Gesellschaft mit 142,8 Mio. € die Nettowerbeeinnahmen des Konzerns aus klassischer TV-Werbung um 5 Prozent steigern und erzielte damit die höchsten Nettowerbeerträge in Nicht-Großsportjahren seit dem Jahr 2003. Die Sponsoringerträge sind gegenüber dem vergleichbaren Nicht-Sportjahr 2013 um 20 Prozent auf 9,1 Mio. €, vor allem in Verbindung mit dem Wegfall der Übertragungsrechte des ZDF für Qualifikationsspiele der deutschen Nationalmannschaft, einer geringeren Anzahl an Freundschaftsspielen sowie der im Jahr 2013 noch durch das ZDF übertragenen und damit für die Vermarktung verfügbaren Handball-Weltmeisterschaft und Frauen-Fußball-Europameisterschaft, gesunken. Zudem stellten einige große Partner ihre Aktivitäten im klassischen Sponsoring ein. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 738,8 T€ erzielt (Vorjahr: 757,0 T€). Die ZDF Werbefernsehen GmbH und die ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH haben mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 den Gesellschaftervertrag und den Geschäftsbesorgungsvertrag der ARD & ZDF Fernsehwerbung GmbH gekündigt. Die gemeinsame Gesellschaft übernahm bis Ende des Berichtsjahres die Außendiensttätigkeit mit dem Auftrag, die Werbezeiten an Kunden und Agenturen zu vermitteln. Seit Anfang 2016 wird die Werbevermarktung durch eigene Vertriebsmitarbeiter/-innen der ZDF Werbefernsehen GmbH geleistet.

1.1.3 Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen

Gesellschafter der ARTE GmbH sind neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent die Landesrundfunkanstalten der ARD. Gleichberechtigte Mitglieder der ARTE G.E.I.E., Straßburg/Frankreich, sind die ARTE France, Paris/Frankreich, an der französische Sendeanstalten und staatliche Institutionen beteiligt sind, und die ARTE GmbH. Daneben bestehen Kooperations- oder Assoziierungsvereinbarungen mit anderen europäischen Sendeanstalten. Das ZDF und die in der ARD zusammengeschlossenen Sender stellen der ARTE GmbH Programmbeiträge zur Verfügung. Der insoweit entstehende Aufwand ist durch den ARTE-Anteil am Beitragsaufkommen gedeckt. Die ARTE GmbH weist seit ihrer Gründung im Jahr 1991 ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

Die als Gemeinschaftsunternehmen mit der Bavaria Film GmbH, München, und der LfA Förderbank Bayern, München, geführte Bavaria Studios ist einer der größten TV- und Film-Pro-

duktionsdienstleister Deutschlands. Gegenstand des Unternehmens ist u. a. der Betrieb, die Vermietung, Verwaltung, Wartung und Erneuerung von Fernsehstudios einschließlich ihrer Nebenbetriebe und Postproduktions-Komplexe. Die Bavaria Studios erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014/2015 ein Jahresergebnis von -0,3 Mio. €, das unter Vorjahresniveau (2013/2014: 0,5 Mio. €) lag. Die Beteiligungserträge reichten zwar gerade noch aus, um das nun deutlich negative operative Ergebnis aufzufangen; ein Ausgleich des aus der Aufgabe des Standortes Unterföhring resultierenden negativen neutralen Ergebnisses war damit aber nicht mehr möglich. Der Standort Unterföhring wurde mit Auslaufen des Mietvertrags zum 30. November 2014 aufgegeben. Seit dem 01. Dezember 2014 wird das Studiogeschäft nur noch vom Standort Geiselgasteig aus geführt. Der Umzug der Produktionen aus Unterföhring prägte das Geschäftsjahr 2014/15. Der vormals in der Bavaria Studios betriebene Geschäftsbereich Dekorationsbau wird seit Beginn des Geschäftsjahres 2014/15 einschließlich aller zugehörigen Vermögensgegenstände in der Tochtergesellschaft Bavaria Studios Art Department GmbH abgebildet. Die Unternehmen der Bavaria Studios Gruppe waren im Geschäftsjahr 2014/2015 in folgenden Geschäftsfeldern tätig: Studioproduktion, Postproduktion, Rental, Dekorationsbau sowie Archivierung und Distribution.

Neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent sind an der SportA die ARD-Landesrundfunkanstalten beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist vor allem der Erwerb und die Vermarktung von Fernsehrechten und Befugnissen an Veranstaltungen und Ereignissen aus dem Bereich des Sports sowie die damit zusammenhängenden Rechte. Die SportA erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresüberschuss von 67,3 T€ (im Vorjahr: 43,8 T€).

Die Bavaria Fernsehproduktion GmbH, Grünwald, an der ZDFE derzeit 49 Prozent der Anteile hält, konnte im Geschäftsjahr 2014/2015 das Vorjahresergebnis 2013/2014 in Höhe von 4,2 Mio. € deutlich steigern und erreicht im Jahr 2014/2015 einen Jahresüberschuss von 5,5 Mio. €. Die Gesellschaft ist mit einer im Wesentlichen aus ARD und ZDF bestehenden Kundenstruktur sowie gutem Auftragsbestand nach wie vor stabil im Fernsehproduktionsmarkt aufgestellt. Im Jahr 2014/2015 konnte die Bavaria Fernsehproduktion den in den letzten Jahren erfolgten Wegfall von Daily Serien durch die Entwicklung und Platzierung neuer Formate teilweise wieder ausgleichen. Zudem führten der im Berichtsjahr erfolgte Erwerb der Colonia Media GmbH und die Verschmelzung der Gesellschaft auf die Bavaria Fernsehproduktion zu einer Auftragssteigerung.

Die Enterprises Sonor Musik GmbH, Mainz, an der ZDFE derzeit mit 49 Prozent beteiligt ist, hat im Jahr 2015 ein Jahresergebnis in Höhe von 1,8 Mio. € erzielt und liegt damit über dem Vorjahreswert von 1,6 Mio. €. Die Gesellschaft konnte Umsatzrückgänge bei nahezu gleichbleibenden Aufwendungen durch einen positiven Steuereffekt aus der Änderung der hebeberechtigten Gemeinde kompensieren. Der Umsatzrückgang ergibt sich vor allem aus geringeren Ausschüttungen der GEMA infolge eines gesunkenen Senderkoeffizienten sowie weniger Wiederholungen wichtiger verlegter Titel.

Die Studio.TV.Film GmbH, Schriesheim, an der ZDFE zu 45 Prozent beteiligt ist, konnte den Vorjahresgewinn von 659,0 T€ nochmals steigern und hat einen Jahresüberschuss in Höhe von 921,0 T€ erzielt. Die Ergebnissteigerung ging überwiegend auf die Wiederbeauftragung eines zuvor ausgesetzten Serienauftrags sowie die Ausweitung der Auftragsvolumina weite-

rer langlaufender Produktionen zurück. Die Gesellschaft ist im Kinderfilm-Genre und im Bereich Fiktion, Entertainment und Dokumentationen aufgestellt.

Die mit 49 Prozent zur ZDFE gehörige DocLights GmbH (“DocLights“), Hamburg, hat ihren Schwerpunkt im Bereich der Fernsehproduktionen im Tier- und Naturfilm-Segment sowie Factual Entertainment. Vor allem durch höhere Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaft Riverside Entertainment konnte DocLights im Geschäftsjahr 2015 mit einem Jahresüberschuss von 948,3 T€ das Vorjahresergebnis (2014: 491,7 T€) deutlich steigern.

Die Studio Hamburg Enterprises GmbH, Hamburg („Studio Hamburg Enterprises“), an der ZDFE zum 31. Dezember 2015 50 Prozent hält, produziert und vertreibt DVDs vorwiegend auf der Basis von seitens der Gesellschafter lizenzierten DVD-Rechten. Nachdem die Gesellschaft im Jahr 2014 aufgrund von Abschreibungsbedarfen beim Lager- und Rechtebestand einen Verlust von -702,7 T€ auswies, konnte sie im Jahr 2015 die Gewinnzone mit einem Jahresüberschuss von 29,1 T€ knapp wieder erreichen. Ungeachtet dieser Entwicklung bewerten ZDF und ZDFE die Perspektiven dieser Gesellschaft eher verhalten, so dass ZDFE seine Anteile an den Mitgesellschafter Studio Hamburg Distribution & Marketing rückwirkend zum 01. Januar 2016 veräußert hat.

Die mit einem Anteil von 26 Prozent zu ZDFE gehörige Mainstream Networks Holding GmbH & Co. KG („Mainstream Networks“), Ismaning, ist eine Holding, deren Ziel es ist, ausländische Pay-TV-Märkte zu erschließen. Damit zielt ZDFE auf den Ausbau der Pay-TV-Aktivitäten, um den herkömmlichen Programmvertrieb mit der Etablierung von Genre-Sendern zu kombinieren. Bisher ist Mainstream Networks mit „Romance TV“ auf dem polnischen Pay-TV-Markt aktiv und auch inzwischen mit stabilen Marktanteilen etabliert. Nachdem die Gesellschaft im Jahr 2014 die Anlaufverlustphase hinter sich lassen konnte und erstmals ein positives Jahresergebnis erwirtschaftete, konnte die Mainstream Networks durch zunehmende Pay-TV-Reichweitenerschließung in Polen ihr Vorjahresergebnis weiter steigern (2015: 666,4 T€, 2014: 353,2 T€).

Den Programmvertrieb im Ausland hat ZDFE mit dem Erwerb eines 50 Prozent-Anteils an der Spark GmbH, Oberhaching, im Jahr 2014 weiter ausgebaut. Die Gesellschaft betreibt einen internationalen Dokumentations-Pay-TV-Kanal, der in Osteuropa und im subsaharischen Afrika bereits auf Sendung gegangen ist. Die Gesellschaft hat im Jahr 2015 Anlaufverluste zu verzeichnen und mit einem Jahresfehlbetrag von -202,0 T€ abgeschlossen (2014: -260,8 T€). Diese Beteiligung wird gemeinsam mit der zur Beta-Gruppe gehörenden Autentic GmbH gehalten, die Spark operativ führt.

1.2 Darstellung der Lage

Im ZDF (Mutterunternehmen) ist der aus Bilanz (Vermögensrechnung), Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang bestehende Jahresabschluss durch eine Betriebsrechnung (Abrechnung des Betriebshaushalts) und eine Investitionsrechnung (Abrechnung des Investitionshaushalts) ergänzt. Die Bestandteile sind systematisch miteinander verknüpft.

Im Betriebshaushalt des ZDF ergibt sich ein Jahresüberschuss von 69,5 Mio. € (Vorjahr: Jahresüberschuss von 20,7 Mio. €), im Investitionshaushalt ein Ergebnis von 42,9 Mio. € (Vorjahr: 142,5 Mio. €), so dass das ZDF das Jahr 2015 mit einem Gesamtergebnis von 112,4 Mio. € (Vorjahr: 163,2 Mio. €) abgeschlossen hat. Bereinigt um die nicht zur Verfügung stehenden Beitragsmehrerträge, die der Sonderrücklage zugeführt sind, ergibt sich im Betriebshaushalt ein bereinigtes Betriebsergebnis von -61,7 Mio. € und ein bereinigtes Gesamtergebnis von -18,8 Mio. €.

1.2.1 Konzernbilanz

Die Konzern-Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr (2.231,6 Mio. €) um 28,1 Mio. € auf 2.259,7 Mio. € gestiegen. Das entspricht einer Zunahme um 1,3 Prozent.

Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 900,2 Mio. € gegenüber 869,0 Mio. € im Vorjahr um 31,2 Mio. € gestiegen. Diese Erhöhung ergibt sich aus der Zunahme der Finanzanlagen um 49,0 Mio. € auf 620,1 Mio. € sowie der immateriellen Vermögensgegenstände um 5,8 Mio. € auf 21,0 Mio. €, denen eine Reduzierung der Sachanlagen um 23,6 Mio. € auf 259,1 Mio. € gegenübersteht. Die Veränderung der Finanzanlagen ist hauptsächlich beeinflusst durch die Erhöhung des Versorgungsstocks und der Rückdeckungsansprüche aus den relevanten Versorgungstarifverträgen und der sonstigen Ausleihungen. Sonstige Ausleihungen beinhalten vor allem Rückdeckungsansprüche gegen die Pensionskasse, die versicherungsmathematisch ermittelt sind. Der Buchwert der Anteile an Beteiligungen liegt mit 9,3 Mio. € zum Ende des Jahres 2015 um 3,0 Mio. € über Vorjahresniveau. Hierbei ist insbesondere der Beteiligungswert am ARD/ZDF-Kinderkanal erhöht. Das Programmvermögen einschließlich der Wiederholungsrechte hat sich zum 31. Dezember 2015 wertmäßig um 62,6 Mio. € auf 699,0 Mio. € reduziert (761,6 Mio. € zum 31. Dezember 2014). Ursächlich dafür ist ein Rückgang beim Programmvermögen in Arbeit und bei den sendefähigen Produktionen, dem ein Zugang bei den Wiederholungsrechten gegenübersteht. Der Rückgang des Programmvermögens ist auf die Umstellung der erstmaligen bilanziellen Erfassung fertiger Programmlizenzen auf den Zeitpunkt des wirtschaftlichen Übergangs (bisher Vertragsabschluss) vergleichbar der ARD-Bilanzierungssystematik zurückzuführen. Das Umlaufvermögen ist um rund 58,2 Mio. € auf 642,1 Mio. € gestiegen (Vorjahr: 584,0 Mio. €). Der Anstieg ergibt sich vor allem im Zusammenhang mit den Beitragsmehrerträgen, die über die zur Abdeckung des anerkannten Finanzbedarfs im 19. KEF-Bericht erforderlichen Beiträge hinausgehen und der Sonderrücklage Beitragsmehrerträge zugeführt sind. Sie schlagen sich im Umlaufvermögen in einer Erhöhung der auf die Beitragsmehrerträge entfallenden Forderungen um 49,7 Mio. € und der Position Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten um 81,5 Mio. € nieder. Trotz der Beitragsmehrerträge, die zu höheren Forderungen führen, fallen die Forderungen aus Rundfunkbeiträgen insgesamt um 17,8 Mio. € geringer aus als im Vorjahr. Hier wirkt sich aus, dass ein Teil der Beitragsforderungen aus dem Vorjahr ausgeglichen wurde bzw. ein anderer Teil sich als unberechtigt erwiesen hat. Zudem waren deutlich höhere Wertberichtigungen auf Beitragsforderungen zu bilden als im Vorjahr. Mit den veränderten Bilanzpositionen gehen leichte Verschiebungen innerhalb der Vermögensstruktur einher. Die Anlagenintensität (Anlagevermögen zu Bilanzsumme) beträgt 39,8 Prozent nach 38,9 Prozent im Vorjahr, der Anteil des Programmvermögens am Gesamtvermögen

liegt bei 30,9 Prozent nach 34,1 Prozent im Vorjahr und der Anteil des Umlaufvermögens beträgt 28,4 Prozent nach 26,2 Prozent im Vorjahr.

Das Eigenkapital beträgt 854,4 Mio. € (Vorjahr: 780,7 Mio. €). Es deckt das langfristige Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) zu 53,4 Prozent (Vorjahr: 47,9 Prozent). Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 37,8 Prozent (2014: 35,0 Prozent); bereinigt um die Sonderrücklage Beitragsmehrerträge und bei Bewertung der Sonderrücklage als Fremdkapital, beträgt die Eigenkapitalquote 25,5 Prozent. Rundfunkbeitragsmehreinnahmen, die über den von der KEF anerkannten Finanzbedarf für die Beitragsperiode 2013 bis 2016 hinausgehen und der Sonderrücklage Beitragsmehrerträge zugeführt sind, betragen zum Ende des Berichtsjahres 278,4 Mio. € (Vorjahr: 147,2 Mio. €). Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 122,2 Mio. €, wesentlich beeinflusst durch die Bewertungsvorschriften im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes, auf 1.034,7 Mio. € (Vorjahr: 912,4 Mio. €) erhöht. Unter dieser Position werden die Altersversorgungsrückstellungen für die Mitarbeiter/-innen des ZDF, die vergleichbaren Rückstellungen für Verpflichtungen des ZDF (Muttergesellschaft) gegenüber den selbständigen und nichtselbständigen Gemeinschaftseinrichtungen und die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen ausgewiesen. Die Altersversorgungsrückstellung für die Mitarbeiter/-innen des ZDF ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet und wird seit Anfang 2010 gemäß den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ermittelt. Der aus dieser Umstellung resultierende Unterschiedsbetrag wird dabei unter Nutzung des Wahlrechts ab 2010 auf 15 Jahre verteilt zugeführt. Neben dem noch nicht zugeführten Unterschiedsbetrag bestehen noch Verpflichtungen aus Altzusagen bis 1987, die ebenfalls verteilt zugeführt werden. Im Jahresabschluss 2015 werden die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nicht mehr wie bisher mit dem von der Deutschen Bundesbank bei einer Durchschnittsbetrachtung über 7 Jahre veröffentlichten Marktzinssatz zum Jahresende abgezinst, sondern es wird unter Anwendung der Neuregelung des Handelsgesetzbuchs und unter Inanspruchnahme des Wahlrechts bereits zum 31. Dezember 2015 der Marktzinssatz bei einer Durchschnittsbetrachtung von 10 Jahren herangezogen. Hieraus ergibt sich gegenüber der Altregelung eine um 95,0 Mio. € geringere Pensionsrückstellung. Die Steuerrückstellungen haben sich nach 9,2 Mio. € im Vorjahr auf 9,8 Mio. € erhöht. Die sonstigen Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 212,5 Mio. € und liegen damit um 58,2 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Die Reduzierung geht insbesondere auf die im Vorjahr gebildeten hohen Rückstellungen für ggf. auszubuchende Beitragsforderungen zurück, die sich im Laufe des Jahres um 64,8 Mio. € vermindert haben. Die Summe der Verbindlichkeiten ist zum Ende des Jahres 2015 mit 147,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahresbetrag von 257,7 Mio. € um 110,4 Mio. € zurückgegangen. Dies ist im Wesentlichen auf die o. g. Bilanzierungsänderung im Programmvermögen zurückzuführen.

1.2.2 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Das Geschäftsjahr 2015 schließt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Jahresüberschuss (inklusive Beitragsmehrerträge) von 73,7 Mio. € ab. Bereinigt um der Sonderrücklage zugeführte und nicht zur Verfügung stehende Beitragsmehrerträge sowie nach Abzug von auf Minderheitsgesellschafter entfallender Ergebnisanteile verbleibt ein bereinig-

tes Konzernjahresergebnis von -57,6 Mio. €. Im Vorjahr betrug das bereinigte Konzernjahresergebnis -125,2 Mio. €.

Auf der Ertragsseite zeigt sich bei den Rundfunkbeiträgen mit 1.916,5 Mio. € ein im Vergleich zum Vorjahr (1.938,0 Mio. €) um 21,5 Mio. € vermindertes Aufkommen. Beitragsmehrerträge, die über den von der KEF anerkannten ungedeckten Finanzbedarf in der Beitragsperiode 2013 bis 2016 hinausgehen, betragen 131,2 Mio. € und sind der Sonderrücklage zugeführt. Die Erträge aus Werbung und Sponsoring betragen 151,9 Mio. € und liegen damit um 20,4 Mio. € unter dem Vorjahr (172,3 Mio. €). Hier wirkt sich in erster Linie aus, dass im Jahr 2015 keine herausragenden Sportgroßveranstaltungen stattgefunden haben. Die übrigen betrieblichen Erträge[1] haben mit 86,0 Mio. € um 76,9 Mio. € unter dem Vorjahresbetrag von 162,9 Mio. € gelegen. Diese Verminderung ist vor allem auf eine Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen u. a. aufgrund der o. g. Bilanzierungsänderung sowie auf geringere sonstige betriebliche Erträge zurückzuführen.

Das konsolidierte Umsatzvolumen der einbezogenen Tochterunternehmen betrug im Jahr 2015 insgesamt 57,2 Mio. € nach 65,8 Mio. € im Vorjahr und wurde nahezu ausschließlich in Europa erzielt. Mit 48,3 Mio. € (2014: 57,7 Mio. €) entfiel der überwiegende Teil davon auf die Verwertung eigener Filmrechte und sonstige Verwertungen durch ZDFE. Die konsolidierten Umsatzerlöse aus der Produktion von Fernsehprogrammen wurden von der Network Movie, von doc.station und Gruppe 5 erzielt. Hierbei konnte das im Jahr 2014 erzielte Niveau konsolidierter Umsatzerlöse nach einem Anstieg im Vorjahr mit der erstmaligen Vollkonsolidierung der Gruppe 5 weiter erhöht werden. Die konsolidierten Umsatzerlöse in Höhe von 4,3 Mio. € übersteigen den Vorjahreswert (2014: 3,3 Mio. €) um 1,0 Mio. €. Die konsolidierten Umsatzerlöse der übrigen Tochterunternehmen liegen mit 4,6 Mio. € leicht unter dem Vorjahresniveau (4,9 Mio. €).

Die unkonsolidierten Umsätze der ZDFE betrugen im Jahr 2015 68,0 Mio. € (2014: 76,1 Mio. €) und wurden in den Geschäftsbereichen Fernsehrechteverwertung (45,4 Mio. €, 2014: 52,2 Mio. €), Geschäftsbesorgung für das ZDF (3,4 Mio. €, 2014: 3,2 Mio. €) und sonstiger Verwertung (19,2 Mio. €, 2014: 20,7 Mio. €) erzielt. Die unkonsolidierten Umsatzerlöse der Network Movie von 60,9 Mio. € (2014: 57,1 Mio. €) betreffen zum überwiegenden Teil Produktionen für das ZDF.

Der Beschaffungs-/Programmaufwand betrug 1.132,5 Mio. €, das sind 106,5 Mio. € weniger als im Jahr 2014 (1.239,0 Mio. €). Ursächlich dafür waren um 107,4 Mio. € niedrigere Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen und um zusammen 9,2 Mio. € niedrigere Aufwendungen für produktionsbezogene Fremdleistungen und für bezogene Leistungen, während die Ausstrahlungskosten gegenüber dem Vorjahr um 10,0 Mio. € anstiegen. Der Personalaufwand fiel im Jahr 2015 um 58,1 Mio. € auf 437,0 Mio. € (Vorjahr: 495,1 Mio. €). Hier wirkten sich niedrigere Aufwendungen für die Altersversorgung insbesondere durch die niedrigeren Zuführungen zur Versorgungsrückstellung aus. Im Jahr 2015 waren durchschnittlich 3.744 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Basis Full Time Equivalent im ZDF-Konzern beschäftigt, davon 3.471 im ZDF; im Vorjahr waren es noch 3.789, davon 3.527 im ZDF. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermö-

[1] Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen sowie sonstige betriebliche Erträge

gensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen schlugen mit 69,2 Mio. € (Vorjahr: 70,9 Mio. €) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 352,3 Mio. € (Vorjahr: 362,8 Mio. €) zu Buche. Nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses beläuft sich im Jahr 2015 das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 125,8 Mio. € (Vorjahr: 70,7 Mio. €). Nach Verrechnung von außerordentlichem Aufwand, der sich im Zusammenhang mit den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und des Einführungsgesetzes zum HGB in Höhe von 33,8 Mio. € ergibt, von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie sonstiger Steuern beträgt der Jahresüberschuss 73,7 Mio. €, bereinigt um die Zuführung zur Rücklage Beitragsmehrerträge von 131,2 Mio. € sowie nach Abzug von auf Minderheitsgesellschafter entfallender Ergebnisanteile ist ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von -57,6 Mio. € zu verzeichnen. Im Vorjahr wurde ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von -125,2 Mio. € erzielt.

1.2.3 Investitionen

Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag im Geschäftsjahr 2015 wie in den Vorjahren auch auf der Erneuerung der Produktions- und Sendetechnik sowie der IT-Infrastruktur. Hervorzuhebende Projekte waren u. a. die Reinvestitionen im Studiobereich im Sendezentrum Mainz, Investitionen zur Harmonisierung der Sendestraßen, Reinvestitionen im digitalen Archiv sowie der Ersatz der Netzersatzanlage im Werkstattgebäude. Darüber hinaus wurden Sachinvestitionen zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Produktionstechnik und der IT-Infrastruktur sowie der IT-Anwendungen durchgeführt.

1.3 Sozialbericht

Das ZDF hat eine Vielzahl von Dienstvereinbarungen und Tarifverträgen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Diese werden durch zahlreiche allgemeine Maßnahmen und Angebote begleitet: Von der Beurlaubung zur Kleinkinderbetreuung und aus familiären Gründen, von Krippenplätzen, Kindergarten und Kinderferienbetreuung, von Teilzeit- und Telearbeitsregelungen, Tarifvertrag zur Arbeitszeitflexibilisierung, Dienstvereinbarung Frauengleichstellung bis hin zur Unterstützung durch Sozialberatung von Familien.

Die Unterstützungsangebote des ZDF richten sich daneben auch an Mitarbeiter/-innen, die für nahe Angehörige Sorge tragen. Neben dem Vorhalt von Übersichten über externe Betreuungseinrichtungen und Hilfeangebote werden den Kollegen/-innen in ihrer persönlichen Situation Lösungen für auftretende Probleme und sonstige Hilfestellungen eröffnet. Mit den Tarifpartnern konnten daneben unterstützende Regelungen zur Pflege von Angehörigen sowohl durch Freistellungszeiten für die Langzeitpflege als auch Regelungen zur bezahlten Freistellung bei Kurzzeitpflege vereinbart werden. Mit dem aus der Verwertung von Urheberrechten erzielten Erlösen eingerichteten Sozialfonds kann das ZDF ergänzend soziale Probleme lösen und spezifische Projekte, die einer Vielzahl von Mitarbeiter/-innen zugutekommen, z. B. solche der Familienförderung, umsetzen.

Das ZDF hat im Jahr 2015 erneut rund 1.800 Ausbildungsplätze in den verschiedensten Formen vom Auszubildenden, von dem/der Hospitant/in und Praktikant/in bis hin zum/zur Volontär/in betreut, um damit den kompetenten Nachwuchs zu sichern. Daneben unterstützt die Fortbildung des ZDF die erforderliche Entwicklung im Laufe des Berufslebens, mit dem Ziel einer Optimierung der Aufgabenerfüllung. Das Spektrum der ZDF-Fortbildungsangebote ist breit und funktionsspezifisch angelegt. Es reicht von fachübergreifenden Angeboten, z. B. zu Führungskräftenachwuchsschulungen, Führungsthemen über Grundlagen und Aspekte der Zusammenarbeit, Angeboten zielorientierter Kommunikation, Arbeitsplanung und Arbeitstechniken bis zu allgemeinrechtlichen Bindungen des ZDF-Programms, Programmzielen und Leistungsangeboten sowie zu Angeboten, die ein wirtschaftliches Handeln bei allen Belangen vermitteln. Neben den betrieblich angebotenen Fortbildungsaktivitäten unterstützt die gemeinsam von ARD und ZDF getragene ARD.ZDF-Medienakademie einen wesentlichen Teil der Fortbildungsstrukturen.

Mit dem „Kreativitätsfonds“ sind über die herkömmlichen Fortbildungsmittel hinausgehende individuelle Maßnahmen möglich, mit dem Ziel, die Programmqualität zu verbessern oder Entwicklungsmaßnahmen für Programm-Mitarbeiter/-innen bereitzustellen. Die Personalentwicklung hat das Ziel, ein an den Unternehmenszielen und -leitlinien ausgerichtetes Personalentwicklungssystem für Mitarbeiter/-innen, Führungskräfte und fachliche Expertinnen und Experten zu etablieren. Die Personalentwicklung unterstützt mit Methoden, Instrumenten und Strategien eine bedarfsgerechte, systematisierte Fort- und Weiterbildung.

Die derzeitige Bedarfslage erfordert vorrangig die Erfüllung der Sparvorgaben der KEF. Darüber hinaus müssen fortlaufend Herausforderungen wie die technische Entwicklung, Marktdynamik, demographischer Wandel und Restrukturierungsprozesse berücksichtigt werden. Beides erfordert oftmals, dass Mitarbeiter/-innen neue Funktionen im Haus übernehmen. Das ZDF arbeitet dazu an einem Konzept der bedarfsorientierten Personalentwicklung. Erste Bausteine dieses Konzepts befinden sich derzeit in Abstimmung mit dem Personalrat im Rahmen von Pilotprojekten in der Erprobung. Ziel ist, eine zeitgemäße Dienstvereinbarung abzuschließen.

Gesunde und motivierte Mitarbeiter/-innen sind entscheidend für ein erfolgreiches Unternehmen. Das Gesundheitsmanagement trägt durch gezielte Informationen zu Gesundheitsthemen und gesundheitsfördernde Maßnahmen dazu bei. Vielfältige Angebote sind darauf ausgerichtet, eine Unterstützung für eine positive Work-Life-Balance zu geben. Hierfür stehen Beratungsangebote, Gesundheitsaktionen sowie Sport- und Entspannungs- und Workshopangebote zur Verfügung. Mit seinem betriebsärztlichen Dienst und seinen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz und zur Gesundheitsprävention wird das Gesundheitsmanagement ergänzt. Das betriebliche Eingliederungsmanagement wird derzeit neu strukturiert und soll gemeinsam mit den Personalräten in Form einer Dienstvereinbarung im Unternehmen verankert werden.

2 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Beim ZDF und dessen Tochterunternehmen bestehen aus der Sicht der Geschäftsführung gegenwärtig keine nicht im Konzernabschluss berücksichtigten Risiken, die eine kontinuierliche positive Geschäftsentwicklung gefährden könnten. Mit seinen auf die spezifischen Belange des Hauses zugeschnittenen differenzierten Planungs- und Steuerungssystemen und den organisatorischen Rahmenbedingungen, die u. a. ein standardisiertes Risikofrüherkennungssystem beinhalten, sind Unternehmensleitung sowie Aufsichtsgremien des ZDF jederzeit in der Lage, Risiken rechtzeitig zu erkennen und ihnen angemessen gegenzusteuern. Aufbauend auf definierten Risikomanagement-Grundsätzen hat das ZDF ein Organisationskonzept zum Risikomanagement entwickelt und in einer Verwaltungsanordnung dokumentiert. Die Ergebnisse einer standardisierten Risikoinventur werden in einem jährlichen Risikobericht dargestellt. Dieser ist ergänzt um Maßnahmen zur Risikoprävention. Auch bei der ZDFE und den Produktionstochtergesellschaften sind auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten abgestimmte Risikomanagementsysteme eingerichtet, die eine strukturierte Risikoüberwachung und -steuerung gewährleisten sollen. Überdies werden die vom ZDF gehaltenen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen über ein den Erfordernissen entsprechendes Beteiligungscontrolling geführt.

Im Folgenden sind wesentliche Chancen und Risiken des ZDF dargestellt. Von hoher Bedeutung sind für das ZDF medienpolitische und rechtliche Risiken. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zur potentiellen Beitragsentwicklung in der übernächsten Beitragsperiode wollen die Bundesländer den Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks überprüfen und haben dazu im März 2016 eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Die weitere Entwicklung hierzu wird das ZDF besonders im Blick behalten.

Das ZDF deckt seine Ausgaben durch Erträge aus dem Rundfunkbeitrag nach Maßgabe des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages, durch Erträge aus Werbung und durch sonstige Erträge. Die verfügbaren Rundfunkbeiträge belaufen sich gemäß Betriebsrechnung auf rund 86 Prozent der Gesamterträge eines Jahres. Die Umstellung von der gerätebezogenen Rundfunkgebühr auf den Rundfunkbeitrag zum 01. Januar 2013 hat sich als Erfolg für die Zukunftssicherheit der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erwiesen. Die Beitragserträge lagen in den ersten drei Jahren höher als von den Anstalten erwartet, aber auch über den optimistischeren Prognosen der KEF. Von diesem höheren Niveau, das bis zum Jahr 2016 einer Sonderrücklage zugeführt werden muss und somit nicht zur Finanzierung des laufenden Aufwands zur Verfügung steht, kann auch in den Folgejahren ausgegangen werden. Dies wird auch mit dem im April 2016 veröffentlichten 20. KEF-Bericht bestätigt. Danach fallen aufgrund der erfolgreichen Direktanmeldungen die Beitragsmehrerträge sogar höher aus als im 19. KEF-Bericht angenommen, so dass trotz der Beitragssenkung zum 01. April 2015 die KEF eine weitere Absenkung des monatlichen Beitrags ab dem Jahr 2017 empfiehlt. Da im Jahr 2018 ein weiterer Bestandsmeldedatenabgleich vorgesehen ist, kann auch für die Zukunft von einer hohen Ausschöpfung des Beitragspotentials ausgegangen werden.

Im beihilferechtlichen Beschwerdeverfahren hat die EU-Kommission die Frage der Vereinbarkeit des in Deutschland bestehenden Systems zur Finanzierung des öffentlichen Rund-

funks mit dem EU-Recht geprüft. Die von der EU-Kommission geforderten zweckdienlichen Maßnahmen zur Anpassung der Rundfunkordnung hat der im Juni 2009 in Kraft getretene 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag umgesetzt. Damit konnten die Bedenken der Kommission in Bezug auf die Unvereinbarkeit der geltenden Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ausgeräumt werden. Vor diesem Hintergrund hat die Kommission entschieden, das Verfahren einzustellen, so dass auf dieser Grundlage die weitere Beitragsfinanzierung gesichert ist. Ungeachtet dessen behält sich die EU-Kommission auch fortan vor, die deutsche Rundfunkordnung zu prüfen und gegebenenfalls weitere zweckdienliche Maßnahmen vorzuschlagen. Diese Thematik ist ein Schwerpunkt der von März 2013 bis Oktober 2015 durchgeführten Prüfung beim ZDF durch den Landesrechnungshof Rheinland-Pfalz. In seinem Bericht vom 28. Oktober 2015 attestiert der Rechnungshof, dass das ZDF und seine geprüften kommerziell tätigen Beteiligungen die Vorgaben des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrags zu kommerziellen Tätigkeiten und marktkonformem Verhalten insgesamt umgesetzt haben. Zu einigen wenigen Punkten verbleiben unterschiedliche Einschätzungen bzw. Bewertungen, wobei das ZDF einige der Hinweise des Rechnungshofs bereits umgesetzt hat und andere noch in Angriff nehmen wird. Risiken aus beihilferechtlichen Beschwerdeverfahren und damit möglicherweise verbundenen Beitragseinbußen sind aktuell eher gering bewertet.

Im Jahr 2010 wurde das ZDF von einem Unternehmen wegen einer Berichterstattung im Jahr 2007 auf Schadensersatz verklagt. Im Mittelpunkt stehen angebliche Falschbehauptungen über das Unternehmen. Nach juristischer Einschätzung im ZDF und auch durch externe Rechtsanwälte werden aber der Rechtsverteidigung des ZDF große Erfolgsaussichten beigemessen. Das ZDF hat am 25. Oktober 2013 in der ersten Instanz gewonnen. Das Unternehmen hat am 22. November 2013 Berufung gegen das Urteil eingelegt. Die Berufung wurde mit Urteil vom 29. Dezember 2015 zurückgewiesen. Daneben sind im Zusammenhang mit der Zahlung von Kabeleinspeiseentgelten gegenüber dem ZDF mehrere Klagen anhängig. Seit Ende des Jahres 2011 sind von mittelständischen Kabelanlagenbetreibern zwei Klagen gegen das ZDF auf Gleichbehandlung mit großen Kabelanlagenbetreibern und damit auf Zahlung von Einspeiseentgelten offen. Vier weitere Klagen gibt es aktuell seitens der großen Kabelanlagenbetreiber. Im September 2012 hat Kabel Deutschland vor dem Landgericht Mainz, gefolgt von Unitymedia und Kabel BW im Januar 2013 vor dem Landgericht Köln bzw. Mannheim, gegenüber dem ZDF eine Klage eingereicht. Unitymedia Kabel BW nimmt das ZDF darüber hinaus seit Mai 2013 parallel auf dem Verwaltungsgerichtsweg in Anspruch. Anlass dafür ist, dass das ZDF seine Einspeiseverträge mit Kabel Deutschland, Unitymedia und Kabel BW zum 31. Dezember 2012 gekündigt hat und die Kündigung von diesen drei großen Kabelnetzbetreibern nicht akzeptiert wird. Kabel Deutschland, Unitymedia und Kabel BW wollen per Gerichtsentscheidung die Einspeisegebühren erzwingen. Nach Auffassung des ZDF sind Kabeleinspeiseentgelte nicht sachgerecht, insbesondere da bei der Kabelweitersendung – im Gegensatz zur Primärsendung terrestrisch und über Satellit durch die Rundfunkanstalt – das Kabelunternehmen eine eigene wirtschaftliche Verwertung der eingespeisten Programme durch eigene entgeltliche Endkundenbeziehungen zum Zuschauer vornimmt. Der Wegfall von Einspeiseentgelten entspricht dabei auch der Vertragsgestaltung in allen europäischen Nachbarländern. Die Landgerichte Mainz, Mannheim und Köln haben die Klagen abgewiesen, wogegen Rechtsmittel seitens der Kabelanlagenbetreiber eingelegt wurden. Die großen Kabelanlagenbetreiber haben angekündigt, die Rechtsfragen höchstrichterlich klären zu lassen. Eine erste Entscheidung des Bundesgerichtshofs

wurde im Juni 2015 in einem parallel gelagerten Fall der ARD getroffen. Die Urteile der Vorinstanzen wurden aufgehoben. Die Vorinstanzen müssen dabei zunächst den Vorwurf einer kartellrechtswidrigen Abstimmung von ARD und ZDF bei Erklärung der Kündigung der Einspeiseverträge aufarbeiten und neu bewerten. Zusätzlich müssen die Gerichte prüfen, ob aufgrund der angenommenen marktbeherrschenden Stellung wegen des Must-Carry-Status des ZDF eine unentgeltliche Einspeisung der Programme angemessen ist. Dabei sind die Einspeiseleistung der Kabelunternehmen einerseits und der von dem ZDF zur Verfügung gestellte Programmwert andererseits zu bewerten. Zur Abdeckung des Risikos wurden erste Rückstellungen gebildet.

Weitere Herausforderungen, vor allem auch für die Steuerungsfähigkeit des Unternehmens, bringt die Dynamik der Digitalisierung. Die Finanzierung der digitalen Kanäle muss das ZDF aus dem vorhandenen finanziellen Bestand bewältigen, was zwangsläufig mit weiteren Einsparungen an anderen Stellen einhergehen muss. Die Digitalisierung der Produktionsprozesse und der Verbreitungswege einschließlich der Ausstrahlung für diverse Empfangsgeräte bietet zugleich die Chance, einen größeren Fernsehnutzerkreis zu erschließen. Mit den komplementär ausgerichteten und klar positionierten digitalen Kanälen konnten in einem zunehmend fragmentierten Markt vor allem auch jüngere Teile der Gesellschaft hinzugewonnen werden. Auch die ZDFmediathek, die die zeitversetzte Nutzung von Fernsehsendungen ermöglicht, konnte in 2015 weitere Reichweitenzuwächse verzeichnen. Im Jahr 2015 gewann auch das ZDF-Onlineangebot weiter an Bedeutung. So erzielte ZDFonline täglich 1,5 Mio. Visits, die vom ZDF ausgespielten Abrufvideos und Livestreams generierten täglich 707 Tsd. Sichtungen. Seit Ende 2013 sind die Beiträge und Sendungen des ZDF neben den eigenen Internet- und HbbTV-Portalen erstmalig auf Drittplattformen für Nutzer frei zugänglich, womit auch die Chance auf einen größeren Fernsehnutzerkreis verbunden ist.

Wesentlichen Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen ist das ZDF nicht ausgesetzt. Die Vermögensanlage des ZDF erfolgt nach strengen Anlagegrundsätzen auf Basis der Finanzordnung, Risiken aus dem Verlust von Finanzanlagen sind als sehr niedrig anzusehen. Risiken im Direktbestand und der Fonds wird in adäquater Weise durch geeignete Maßnahmen zur Verlustbegrenzung Rechnung getragen.

Havarierisiken der Programmerstellung und -verbreitung begegnet das ZDF mit umfangreichen Maßnahmen, wie z. B. dem aktuellen Aufbau eines zweiten Havariestandortes. Besonders im Fokus stehen im ZDF auch Risiken im Zusammenhang mit Cybercrime. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Steuerungsinstrumente werden Ausfallrisiken der Programmerstellung und -verbreitung als eher gering bewertet.

Bei ZDFE und bei Network Movie werden zur Begrenzung von Währungsrisiken Devisentermingeschäfte nur dann getätigt, wenn aus einem Grundgeschäft resultierende, vertraglich vereinbarte Zahlungsströme abzusichern sind. ZDFE dienen diese Kurssicherungsmaßnahmen der Gewährleistung einer stabilen Kalkulationsgrundlage für die jeweiligen Lizenzhandelsgeschäfte. In gleicher Herangehensweise sichert Network Movie Wechselkursrisiken bei Produktionen in nicht Euro-Ländern durch Devisentermingeschäfte.

3 VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Neben den zuvor aufgeführten Entwicklungen des laufenden Geschäftsjahres waren im ZDF (Mutterunternehmen) nach Abschluss des Geschäftsjahres 2015 keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung zu verzeichnen. Im ZDF-Konzern sind für die Zeit nach dem Bilanzstichtag als zu berichtende Vorgänge die Veräußerung der Studio Hamburg Enterprises-Anteile und die Umfirmierung der F12 Media GmbH (100-prozentige Tochtergesellschaft von ZDF Digital) zur Streamwerke GmbH zu nennen. Der Sitz von Streamwerke wurde von Ismaning nach Berlin verlegt.

4 ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG

4.1 Programmliche Schwerpunktsetzung

Das ZDF wird im Jahr 2016 erneut seine Kernkompetenz in der aktuellen Berichterstattung beweisen und darüber hinaus – sowohl in Regelsendungen wie auch in vielfältigen Sonderanstrengungen – Zusammenhänge erläutern sowie Hintergründe politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen aufzeigen. Überdies wird das Programm weiterhin durch die Darstellung der Vielfältigkeit von Kultur und Natur sowie Angebote zur Orientierung in Alltags- wie auch Daseinsfragen geprägt sein. Historische und zeitgeschichtliche Dokumentationen, Wissenschafts- und Kulturmagazine, Natur- und Tiersendungen werden versuchen, die vielfältigen Phänomene und Probleme des Lebens in einem Gesamtzusammenhang zu sehen, sowie die komplizierten Sachverhalte der Welt und des Weltgeschehens für unterschiedlichste Zuschauergruppen nachvollziehbar darzustellen.

Das Sportjahr 2016 ist von Großereignissen wie der Fußball-Europameisterschaft der Männer in Frankreich sowie den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro geprägt. Zu den weiteren Höhepunkten der Sportberichterstattung 2016 gehören die Übertragung der UEFA-Champions League, die Weltmeisterschaften im Rodeln, Eisschnelllauf und Biathlon, die Europameisterschaften im Schwimmen und Rudern sowie die Vierschanzentournee.

Schließlich erreichen auch fiktionale Programme und unterhaltende Shows nach wie vor regelmäßig ein Millionenpublikum. Sie verbinden das Bedürfnis der Zuschauer nach Entspannung, Unterhaltung und Abwechslung mit Anregungen zur Reflexion über die Themen unserer Zeit. Entsprechend kreativ, innovativ und zuschauernah sind die Fernsehfilme und Serien des ZDF. Ihre Erzählweisen, Bildsprachen und Themen sowie der Einsatz hervorragender Schauspieler/-innen, Autorinnen und Autoren sowie Regisseurinnen und Regisseure prägen das Profil des ZDF maßgeblich mit. Ein zusätzliches Attraktionspotenzial insbesondere für das junge Publikum bieten die internationalen Spielfilme.

4.2 Absehbare finanzielle Lage

Das oberste strategische Finanzziel des ZDF ist es, das finanzielle Gleichgewicht innerhalb der Beitragsperiode zu sichern. Ziel ist es, die zum 01. Januar 2013 begonnene Beitragsperiode ausgeglichen abzuschließen. Hieran sind auch die Budgetplanungen für das Jahr 2016 orientiert, die im Folgenden den Vorjahresplanwerten gegenübergestellt werden.

Für das ZDF ist die voraussichtliche finanzielle Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Der Betriebshaushalt 2016 schließt mit einem Defizit von 45,0 Mio. €. Darin enthalten sind Rundfunkbeiträge in Höhe von 117,8 Mio. €, die über den von der KEF im 19. Bericht für das ZDF anerkannten Finanzbedarf hinausgehen. Diese Erträge stehen dem ZDF im Haushaltsjahr 2016 nicht zur Verfügung und werden einer Sonderrücklage zugeführt. Unter Berücksichtigung dieses Sachverhalts ergibt sich im Haushaltsjahr 2016 ein bereinigtes Betriebsergebnis mit einem Fehlbetrag von knapp 162,9 Mio. €. Der Investitionshaushalt schließt mit einen Finanzierungsergebnis in Höhe von 112,0 Mio €. Der aus bereinigtem Betriebsergebnis und Finanzierungsergebnis ermittelte Gesamtfehlbetrag von 50,9 Mio. € wird der Rücklage Gesamtergebnis entnommen.

Die Summe der Erträge im Geschäftsjahr 2016 beträgt 2.210,2 Mio. €. Bereinigt um die Beitragsmehrerträge, die der Sonderrücklage zugeführt werden, verbleiben verfügbare Erträge in Höhe von 2.092,3 Mio. €, die um knapp 33,2 Mio. € über dem Planwert des Vorjahres liegen. Der Ansatz für die Erträge aus Rundfunkbeiträgen liegt sowohl insgesamt (1.905,2 Mio. €) als auch bereinigt (1.787,4 Mio. €) über dem Niveau des Vorjahresplanwertes. Der monatliche Rundfunkbeitrag beläuft sich seit dem 01. April 2015 auf 17,50 €. Der ZDF-Anteil beträgt 24,7031 Prozent. Die Netto-Werbeerträge sind in Höhe von 150,0 Mio. € veranschlagt, das sind 17,0 Mio. € mehr als im Vorjahr. Der für den Haushalt 2016 unterstellte Ansatz berücksichtigt die Entwicklung in den zurückliegenden Jahren. Darüber hinaus wird die im Planjahr 2016 stattfindende Fußball-Europameisterschaft erfahrungsgemäß die Attraktivität des Werberahmenprogramms erhöhen. Für das noch stärker unmittelbar vom Sport abhängige Sponsoring steigt der Ansatz gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Mio. € auf 15,5 Mio. €. Bei den Kostenerstattungen wurden 8,6 Mio. € veranschlagt. Damit liegt der Ansatz um 0,9 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Dies ist einerseits auf eine Reduzierung des Ansatzes für Erstattungen der ARD im Rahmen der produktionstechnischen Zusammenarbeit zurückzuführen, da im Jahr 2016 die Federführung der wesentlichen Ereignisse bei der ARD liegt. Zudem wurde der Ansatz für den Leistungsverkehr mit ausländischen Fernsehanstalten und sonstigen Dritten reduziert und somit der Entwicklung der Vorjahre angepasst. Die Kostenerstattungen gehen allerdings mit korrespondierenden Aufwendungen einher. Der Ansatz der Verwertungserlöse liegt mit 22,0 Mio. € um 0,3 Mio. € unter dem Vorjahresniveau. Die Erträge aus Mieten und Pachten sowie die Zinserträge sind mit 1,7 Mio. € bzw. 9,0 Mio. € auf Vorjahresniveau geplant. Die Anderen Erträge sind in Höhe von 98,2 Mio. € eingeplant, das sind 1,7 Mio. € mehr als im Vorjahr. Diese Zunahme ergibt sich aus mehreren gegenläufigen Effekten. So wurden beispielsweise infolge der vorgesehenen neuen Show-Formate steigende Eintrittserlöse aus öffentlichen Veranstaltungen berücksichtigt. Ferner ergeben sich aus der mittelfristigen Finanzplanung von ARTE höhere Erstattungen. Dem gegenüber stehen der Ertragserwartung der ZDFE entsprechend niedrigere Erträge

aus der Gewinnausschüttung der Tochtergesellschaft und ein auf den Erfahrungswerten der Vorjahre basierender niedrigerer Ertrag aus Veräußerungserlösen.

Den Erträgen stehen im Jahr 2016 geplante Aufwendungen in Höhe von 2.255,2 Mio. € gegenüber. Davon entfallen gemäß der EBS-Systematik 1.624,1 Mio. € auf die Programmbereiche und rund 237,4 Mio. € auf die Gemeinkostenbereiche. Die Gemeinkostenbereiche werden wiederum durch eine Umlage an die Dienstleisterbereiche in Höhe von -17,6 Mio. € entlastet. Für die Übrigen Gemeinkosten sind inklusive der Dienstleisterprodukte, bei denen keine kundenindividuelle Verrechnung erfolgt (z. B. Telekommunikationsanlage, Unternehmensarchiv), insgesamt Aufwendungen in Höhe von 266,9 Mio. € veranschlagt. Bei den Dienstleisterbereichen ist als Saldo von Erlösen und Kosten ein Verlust von rund 32,6 Mio. € kalkuliert. Zudem sind die zentral budgetierten Personalaufwendungen mit 111,9 Mio. € vorgesehen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Personalaufwendungen, die nicht einzelnen Fachbereichen zugeordnet werden können bzw. bei denen eine dezentrale Zuordnung nicht zweckmäßig wäre, beispielsweise Ausbildungsvergütungen, Aufwendungen für unvorhersehbare Aushilfsbeschäftigungen sowie ein Teil der Aufwendungen für die Altersversorgung der ZDF-Mitarbeiter/-innen.

Die Aufwendungen der Programmbereiche steigen gegenüber dem Vorjahr um rund 96,0 Mio. € (6,3 Prozent) auf 1.624,1 Mio. €. Der darin enthaltene Sendeaufwand, der die unmittelbar den zu sendenden Programmen zuordenbaren Kosten umfasst, beträgt 1.295,2 Mio. € und liegt um 84,5 Mio. € (7,0 Prozent) über dem Vorjahreswert.

Der Investitionshaushalt 2016 weist Einnahmen in Höhe von 209,8 Mio. € und Ausgaben in Höhe von 97,8 Mio. € auf, woraus sich ein Finanzierungsergebnis von 112,0 Mio. € ergibt. Gegenüber dem Vorjahresplan verbessert sich das Finanzierungsergebnis um 148,8 Mio. €, da die Einnahmen um 82,9 Mio. € zu- und die Ausgaben um 66,0 Mio. € abnehmen. Ausschlaggebend für diese charakteristische Verschiebung ist wie in der Vergangenheit die Veränderung des Programmvermögens. Auf der Einnahmenseite sind hauptsächlich Abschreibungen/Abgänge auf Sachanlagen in Höhe von 74,8 Mio. €, Versorgungsrückstellungen in Höhe von 78,3 Mio. € sowie eine Verminderung des Programmvermögens in Höhe von 40,0 Mio. € zu verzeichnen. Letztere ergibt sich aus dem typischen Verlauf des Übergangs zu einem Jahr mit zahlreichen Sportgroßereignissen. Von den Ausgaben entfallen 69,6 Mio. € auf die Sachinvestitionen. Der Anteil der Sachinvestitionen an den Gesamtausgaben liegt damit bei rund 71,2 Prozent. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt, wie schon in den vergangenen Jahren, bei den Dienstleistern der Produktionsdirektion, hauptsächlich im Bereich Informations- und Systemtechnologie (26,5 Mio. €) sowie im Bereich Produktions- und Sendebetrieb (10,5 Mio. €). Die vergangenen Jahre waren maßgeblich von der Einführung des hochauflösenden Fernsehens HDTV, der Ablösung von videobandgestützten Produktionsformen durch IT-gestützte Produktionsprozesse sowie der Weiterentwicklung der ZDF-Online-Angebote geprägt. Während die HDTV-Einführung weitgehend abgeschlossen ist, werden die anderen Themenkomplexe auch in den kommenden Jahren die Investitionsstrategie des ZDF maßgeblich bestimmen. Aus der sich mit zunehmender Geschwindigkeit weiter fortsetzenden Diversifizierung des TV- und Medienmarkts und der stetig zunehmenden Konkurrenz durch Online- und Streaming-Plattformen ergibt sich für das ZDF die Notwendigkeit, Inhalte noch schneller produzieren und auf verschiedensten Verbreitungswegen und Plattformen publizieren zu können. Der Vernetzung von Planungs-, Produktions-

und Informationssystemen kommt hierbei eine herausragende Bedeutung zu. Hiermit soll es zukünftig möglich sein, Inhalte über deren gesamten Lebenszyklus – von der Idee über die Produktionsplanung, den Dreh, Schnitt, die Ausstrahlung und Onlinepublikation bis hin zur Archivierung – lückenlos organisieren zu können. In diesem Zusammenhang wird auch die Möglichkeit, zeit- und ortsunabhängig zu arbeiten, immer wichtiger. Auf diese Herausforderung müssen die IT-Systeme und Applikationen des ZDF vorbereitet werden. Die zunehmende Vernetzung der IT-Systeme, kürzer werdende Innovations- und Technologielebenszyklen sowie die fortschreitende Verwendung von Standard-IT-Komponenten anstelle von spezifischer Fernsehproduktionstechnik erfordern eine entsprechende Umstellung der ZDF-Produktions- und IT-Landschaft. Die bestehenden technischen Infrastrukturen müssen konsolidiert und auf neue Plattformen und Systeme migriert werden. Darüber hinaus sollen die verbliebenen Großrechneranwendungen und Datenbanken in den kommenden Jahren in moderne Client-Server-Architekturen überführt werden. Die beschriebenen Maßnahmen werden grundsätzlich eng nach den gesetzlichen, programmlichen und medienpolitischen Vorgaben bzw. auf die Rahmenbedingungen und strategischen Ziele des ZDF hin ausgerichtet. Während im Vorjahr bei den Programminvestitionen ein Zuführungssaldo in Höhe von 58,0 Mio. € im Wesentlichen aus der Anzahlung für Sportrechte vorgesehen war, ergibt sich nunmehr, typisch für ein Jahr mit Sportgroßereignissen, ein Entnahmesaldo auf der Einnahmenseite in Höhe von 40,0 Mio. € als Verminderung des Programmvermögens. In den Ansätzen für die anderen Investitionen von rund 28,2 Mio. € ist vor allem der Forderungsaufbau gegen die Rückdeckungsversicherung enthalten.

Für die Geschäftsfelder von ZDFE ist die voraussichtliche Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Die Geschäftspolitik von ZDFE ist seit jeher auf eine größtmögliche Nachhaltigkeit ihrer Ergebnisentwicklung angelegt. Die hierfür notwendige betriebswirtschaftliche Robustheit ihrer Ertragsstruktur hat die Gesellschaft im Zuge des Auf- und Ausbaus eines tiefgegliederten Geschäftsfeld-Portfolios erreicht. So ist ZDFE nicht allein im Rahmen ihres satzungsgemäßen Betriebszwecks tätig, sondern fungiert zugleich als Obergesellschaft einer Unternehmensgruppe. Beide Tätigkeitsfelder sind jeweils auch in sich diversifiziert.

Das Lizenzhandelsgeschäft besteht aus den vier mit großer Eigenständigkeit ausgestatteten und als Profitcenter geführten Genre-Bereichen ZDFE.drama, ZDFE.entertainment, ZDFE.factual und ZDFE.junior. Aus der Logik einer solchen Portfoliostruktur ergibt sich die ausgleichende und stabilisierende Wirkung der naturgemäß auftretenden und zwischen den Genre-Bereichen in aller Regel divergierenden Über- und Untererfüllungen von Planvorgaben. Dies gilt etwas abgeschwächt auch dann, wenn ein Genre-Bereich (derzeit ist das ZDFE.drama) beim Umsatzvolumen deutlich dominiert.

Im Rahmen der Geschäftsbesorgung für das ZDF wird die weitere Entwicklung der Programmbeschaffung weiterhin von dessen Programmbedarf und den dafür bereitstehenden Mitteln bestimmt sein. Bei der Programmverwertung konnte ZDFE mit dem permanenten Ausbau des Rechtebestands ein Ertragspotenzial schaffen, dessen Verwertung und Realisierung am Markt die wesentliche Triebfeder des Ergebniswachstums ist. Das ZDF ist auch weiterhin eine bedeutende Rechtequelle von ZDFE.

Zum Ergebniswachstum trägt daneben auch das über mehrere Jahre aufgebaute Beteiligungsportfolio bei, mit dem ZDFE eine Abdeckung über die Wertschöpfungskette innerhalb

der Medienbranche anstrebt. Im Jahr 2015 war ein Rückgang beim Betriebsergebnis zu verzeichnen, der durch eine deutliche Steigerung der Beteiligungserträge mehr als ausgeglichen werden konnte, so dass ZDFE insgesamt den Jahresüberschuss gegenüber dem Vorjahr von 9,5 Mio. € auf 10,5 Mio. € steigern konnte. Daneben wirkt die konjunkturelle Entwicklung auf die Ergebnisentwicklung der Gesellschaft. Im konjunkturellen Umfeld beobachtet die Gesellschaft mit Vorsicht die sich in den wichtigen Absatzgebieten Italien und Frankreich aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Situation zuletzt rückläufige Entwicklung, was eine Verstärkung der Vertriebsanstrengungen in diesen Ländern erforderlich macht. Zudem wird das Ertragspotenzial der Gesellschaft derzeit durch die technologische Aufsplitterung der Verwertungsformen beeinflusst, die das Geschäft kleinteiliger sowie deutlich aufwandsintensiver werden lässt. Dadurch verlängern sich die Verwertungszyklen mit der Folge eines tendenziell größeren kapitalbindenden Rechtebestands.

Neben der konjunkturellen Entwicklung und der kleinteiliger werdenden Verwertungsformen beeinflusst der sich weiter verschärfende Wettbewerb vor allem um lukrativ vermarktbare Rechte die Entwicklung des Unternehmens. Am Markt konkurrieren nationale und internationale Vertriebsgesellschaften zunehmend härter und in neuen Kooperationen um Koproduktionen und Vertriebsmandate. Viele Medienunternehmen investieren stark in für sie neue Geschäftsfelder oder erweitern ihr Tätigkeitsspektrum um Produktionstätigkeiten und treten damit zum Teil in verschärften Wettbewerb gerade auch zu ZDFE. Daneben besetzen immer mehr Firmen neue Genre-Felder. Diese Entwicklungen stellen ZDFE vor die Herausforderung, in diesem schwieriger werdenden Umfeld ihre Rechtequellen und damit ihre Marktposition nicht nur zu behaupten, sondern mit Blick auf die Wachstumsziele noch weiter auszubauen.

Hierfür hat die Gesellschaft seit vielen Jahren ein inzwischen sehr engmaschiges Netzwerk internationaler Partnerschaften geknüpft, das ZDFE in die Lage versetzt, auf eine sehr breite Palette von Rechtequellen zurückzugreifen. Dieses Netzwerk ist ein wesentliches Asset von ZDFE, das die Grundlage für die weitere Erschließung und Ausschöpfung von Rechtequellen bildet. Allerdings sieht ZDFE bereits jetzt konkrete Einschränkungen des Zugangs zu internationalen und für die Gesellschaft interessanten Stoffen durch die vorstehend geschilderten nationalen und internationalen Marktentwicklungen.

Gleichwohl strebt ZDFE an, das bestehende hochwertige Netzwerk internationaler Kontakte und Partnerschaften möglichst auszubauen. Das betrifft zum einen die Aktivitäten der Genre-Einheiten, die für Koproduktionen beziehungsweise Kofinanzierungen geeignete internationale Programmprojekte identifizieren und vermarktbare Rechte sichern. Zum anderen wendet sich die Gesellschaft verstärkt der eigenen Entwicklung von Projekten mit nationalem und internationalem Verwertungspotential zu. Die Gesellschaft erwartet für 2016 im Kerngeschäft ein Jahresergebnis oberhalb des durchschnittlichen Jahresergebnisses der letzten fünf Geschäftsjahre. Auch für das Jahr 2017 wird ein mindestens auf dem Niveau der Vorjahre liegendes Ergebnis im Kerngeschäft erwartet. Daneben soll auch das Beteiligungsportfolio dauerhaft zur Wertschöpfung beitragen. Dazu wird eine laufende Optimierung des Beteiligungsportfolios betrieben.

Network Movie ist weiterhin bestrebt, das Auftragsportfolio auszubauen und den Produktions-Output zu steigern. Nach dem bisher erreichten Ergebnisniveau erwartet die Gesellschaft für das Jahr 2016 eine weitere deutliche Ergebnisverbesserung.

Die Bavaria Fernsehproduktion konnte das Geschäftsjahr 2015/16 mit 5,1 Mio. € leicht unter Vorjahresniveau abschließen. Auf der Grundlage einer intensiven Pflege und Verstetigung ihrer Marken und seriellen Formate rechnet die Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr mit einer positiven Ergebnisentwicklung.

ZDF Digital wird auf ihrer neuen inhaltlichen Grundlage und gestützt auf die inzwischen abgeschlossene Optimierung ihrer Strukturen und Prozesse den Entwicklungspfad auch im Jahr 2016 weiter beschreiten. Auf diesem Weg wird die Gesellschaft ihr Ergebnis im Jahr 2016 voraussichtlich weiter verbessern können.

Gestützt auf ihr verbreitertes Auftragsspektrum und die erfolgreiche Platzierung am Markt wird doc.station ihr diversifiziertes Auftrags- und Kundenspektrum möglichst weiter ausbauen und damit die Gewinnzone perspektivisch wieder erreichen.

Das Jahresergebnis der Bavaria Studios lag im Geschäftsjahr 2015/2016 mit -3,0 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresergebnis (-344 T€). Das Bundeskartellamt leitete im Sommer 2015 gegen mehrere deutsche Studiobetreiber Verfahren wegen des Verdachts kartellrechtswidriger Preis- und Angebotsabsprachen bei Auftragsvergaben durch Fernsehsender und Produktionsfirmen ein, darunter auch gegen die Bavaria Studios. Das Ergebnis der Bavaria Studios war im Geschäftsjahr 2015/16 zum einen beeinflusst durch erhöhte Kosten für Rechtsberatung sowie Rückstellungsbildungen im Zusammenhang mit dem Kartellamtsverfahren. Zum anderen war das Ergebnis durch periodenfremde Aufwendungen, für die ebenfalls Rückstellungen gebildet wurden, geprägt. Das operative Ergebnis verschlechterte sich weiter und auch die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen waren rückläufig. Die Beteiligungserträge reichten damit nicht mehr aus, das negative operative Ergebnis zu decken.

Obwohl sich gemäß aktueller Prognosen für das Geschäftsjahr 2016/2017 aufgrund der im Vorjahresergebnis enthaltenen Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit dem Kartellamtsverfahren und Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle eine Verbesserung ergibt, wird weiterhin ein negatives Ergebnis erwartet.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH erwartet für das Jahr 2016 aufgrund der Sportgroßereignisse des Jahres 2016, wie vor allem der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich und der Olympischen Sommerspiele in Brasilien, höhere Umsätze als im Vorjahr. In der Prognose liegen sowohl die für das ZDF erzielten Werbeerträge als auch die Sponsoringerträge über Vorjahresniveau. Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet die Gesellschaft ein Vorsteuerergebnis von 1.151 T€ (2015: 1.086 T€).

Im Bereich der übrigen Tochter- und Beteiligungsunternehmen wird bei einigen Gesellschaften weiterhin mit stabilen Ergebnisbeiträgen, bei anderen Gesellschaften aber auch mit gedämpften Ergebnisentwicklungen geplant.

Das Ergebnis des ZDF-Konzernabschlusses wird wesentlich durch das ZDF bestimmt, so dass das für das Jahr 2016 erwartete Konzernjahresergebnis nicht erheblich vom Ergebnis des ZDF abweichen wird.

Im Jahr 2015 betrug die Planstellenzahl für das ZDF (Mutterunternehmen) 3.630,5. Gegenüber dieser Zahl ist in der Haushaltsplanung für 2016 der Stellenplan um 100 Stellen erhöht. Diese zusätzlichen Stellen dienen der Abdeckung arbeitsrechtlicher Risiken und sind gesperrt. Die von der KEF im 18. Bericht angemahnten Einsparungen bei den Personalkapazitäten und beim erweiterten Personalaufwand einschließlich der freien Mitarbeiter/-innen setzt das ZDF vor allem durch eine 6-monatige Wiederbesetzungssperre, die den Stellenstopp abgelöst hat, die Nicht-Besetzung auslaufender Zeitverträge, durch ein Frühverrentungsprogramm, das mittlerweile geschlossen ist, und eine Reduktion beim Beschäftigungsumfang freier Mitarbeiter/-innen um. Die KEF würdigt in ihrem 20. KEF-Bericht die erheblichen Einsparanstrengungen, die das ZDF bereits unternommen hat bzw. die das ZDF für die noch verbleibenden Stelleneinsparungen in einem Konsolidierungskonzept konkretisiert hat, um dann bis zum Jahr 2020 insgesamt 562 Stellen bei festen und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Vergleich zum Ist-Stand 2010 abzubauen. Im ZDFE-Teilkonzern waren 2015 insgesamt 218,7 auf Vollzeitstellen umgerechnete Mitarbeiter/innen beschäftigt, ausgehend von den Geschäftsplanungen der Gesellschaften im ZDFE-Teilkonzern wird es in 2016 keine nennenswerten Veränderungen geben.

Das ZDF steht auch im Jahr 2016 vor der Herausforderung, seine finanziellen Planungen an die Sparvorgaben der KEF und die damit zugestandenen finanziellen Mittel anzupassen; insbesondere der Personalbereich wird dabei weiter im Fokus stehen. Um diese Einsparungen erreichen zu können, nimmt das ZDF weiterhin verstärkt Priorisierungen und Effektivitätssteigerungen vor. Ziel ist es, eine Reduktion der Aufgaben zu erreichen und damit insbesondere auch mittelfristig Personaleinsparungen erbringen zu können. Das ZDF verpflichtet sich, sich an dem von der KEF anerkannten Finanzbedarf als Obergrenze auch weiterhin zu orientieren und mögliche Mehrerträge nicht zu verwenden.